

ARBEITSGEMEINSCHAFT BLAU

E. Hegerfeld KG Erzbergbau Siegerland AG Huta AG Th. Küppers Karl Stöhr KG

An das
Bauamt Bonn der
Bundesbaudirektion Berlin
Bauleitung Marienthal
5481 Marienthal

Federführung: E. Hegerfeld, Industriebau KG
40 Essen, Wiesenstraße 56
Tel. 02141/25251 / Telex 0857424

03. NOV 1954
Kaufm. Verwaltung: Th. Küppers, Baugesellschaft
42 Oberhausen-Osterfeld
Häusenstraße 15 / Tel. 02162/32411

Baustelle: 5481 Marienthal
Dernau, Postfach 149
02648/2151 / Telex 921505

Bahnstation: Dernau/Kr. Ahrenberg

5481 Marienthal
Unser Zeichen: den 2.11.64

Ho/Sch. (Tgb.-Nr. 8/245)

Die Geschichts-Toleranten

Am 27. Januar 1945 befreien

Soldaten der Roten Armee das

Vernichtungslager Auschwitz.

Betrifft: Bauvorhaben "Anlagen des THW, 2. Teil-West"

Routinebesprechung Nr. 45, Absatz 5 -Termin-

In Deutschland ist dieser Januartag seit 1996 offizieller Gedenktag, die UNO erklärte **protokolles** Ab 1964 Bunkerbauer: HUTA errichtete 1943 die Krematorien in Auschwitz-Birkenau.
ihn 2005 zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts. **ber folgendes m**

Die Dimension Auschwitz ist in Worten kaum zu beschreiben. „Dieser Ort sei allezeit ein Aufschrei der Verzweiflung und Mahnung an die Menschheit. Hier ermordeten die Nazis über anderthalb Millionen Männer, Frauen und Kinder. Die meisten waren Juden aus verschiedenen Ländern Europas.“ lautet der Text im Zugang des Denkmals Auschwitz-Birkenau. Die deutsche Rolle in all dem ist bekannt und lässt weder inhaltliche noch politische Interpretationsspielräume. Die Bundeskanzlerin wie auch der Außenminister fanden im Gedenken 2019 klare Worte, das Innenministerium twitterte: „Wir gedenken der Opfer des Holocaust. Heute fördern und schützen wir jüdisches Leben, damit Deutschland Heimat für jüdische Menschen bleibt.“

Teil deutscher Nachkriegsgeschichte ist aber auch: braune Mitläufer wie auch Kriegsverbrecher wurden durch die Politik der jungen Bundesrepublik aufgenommen, geschützt, kamen in Ministerien und Ämtern unter und prägten die Entwicklung ab 1949 mit.

In der historischen Nachbetrachtung ist gerade die erste Phase des Regierungsbunkers im Ahrtal ein braunes Sammelbecken. Schwer vorbelastete Personen und Unternehmen kamen, durch das Bundesministerium des Innern (BMI) beauftragt, im unmittelbaren Umfeld des Konzentrationslagers „Rebstock“ zum Einsatz und verdienten prächtig Geld mit dem Bundesbau. Eine Auseinandersetzung mit deren Vorgeschichte fand damals nicht statt. Wie auch, wenn der

Kreis BMI-Verantwortlicher selbst durchsetzt war mit ehemaligen NSDAP-Mitgliedern?

So verantwortete Georg Mody seit 1961 die Sicherheit am Regierungsbunker. Zuvor war er an der Ostfront unmittelbar beteiligt an der Verfolgung und Tötung von Juden. Die Rolle der Geheimen Feldpolizei war eindeutig belegt, „trotzdem bewies die Staatsanwaltschaft in den sechziger Jahren keinen tatsächlichen Willen zur Aufklärung“, fand Dieter Schenk heraus, der als ehemaliger Mitarbeiter des Bundeskriminalamtes die NS-Geschichte seines Hauses aufgearbeitet hat („Auf dem rechten Auge blind“).

Statt Strafverfolgung verschaffte die Bonner Republik Mody 1961 einen gut dotierten Job auf der Baustelle Regierungsbunker und übertrug ihm das Schlüsselressort Sicherheit.

Mit der Pensionierung Modys 1966 schickte man SS-Kapazität Theo Saevecke als Nachfolger Modys ins Rennen. Es war offenbar zu einer guten Tradition geworden, NS-Kriegsverbrechern in Marienthal eine streng geheime und gut bezahlte Endverwendung bis zur Pensionierung einzurichten.

(Hintergrundinformationen: http://archiv.ausweichsitz.de/index.php-option=com_content&task=view&id=129&Itemid=39.html)

Doch auch die Bauunternehmen brachten ihre Vergangenheit mit ins Ahrtal. Und hier spielt Auschwitz unmittelbar eine Rolle. 1964 wird der Bunkerausbau West ausgeschrieben. Es bewirbt sich unter anderem die HUTA-Hegerfeld Aktiengesellschaft.

1962 fusioniert, reicht die Geschichte der „Hoch- und Tiefbau AG“ (HUTA) nach Breslau und ins Jahr 1916 zurück. Mehrheitsaktionär des Bauunternehmens war im Dritten Reich die Dresdner Bank. Gemeinsam verdiente man sein Geld auch mit dem Bau der Krematorien in Auschwitz-Birkenau. Enger konnte man dem Zentrum des Holocaust wohl kaum kommen und natürlich wussten die HUTA-Verantwortlichen, für welchen Zweck die Krematorien bestimmt waren. Diese Zusammenhänge waren spätestens mit den Nürnberger Prozessen öffentlich bekannt: Die Rolle der Dresdner Bank und auch der HUTA waren Gegenstand der Verhandlungen.

Für die Verantwortlichen der Bundesregierung 1964 kein Grund, HUTA-Hegerfeld vom Bieterverfahren auszuschließen. Im Gegenteil: Das Essener Unternehmen wird als federführend den Bunkerausbau West (ARGE Blau) leiten. Wo 1944 ein Barackenlager des KZ-Außenlagers „Rebstock“ stand und Häftlinge im Tunnel unter Zwang arbeiten mussten, hatte sich nun die HUTA eingerichtet und blieb bis zur Fertigstellung des Bunkers 1971.

Das verantwortliche Bundesinnenministerium hinterließ zu seinem Bunkerbau gut 120.000 Aktenseiten, die bislang für

eine Auswertung im Bundesarchiv zur Verfügung standen. Zu den braunen Begleitumständen gibt es darin keine einzige Zeile.

Hochtolerant wurde ausgeblendet, was heute unmöglich wäre: Die Regierung hat sich im Umgang mit nationaler-roristischem Terror, Auschwitz eingeschlossen, nicht klar positioniert. Für Ereignisse wie den Bunkerbau 1960 bis 71 zog man einfach eine Nulllinie und blendete die Geschichte vor 1945 aus.

Dass ausgerechnet der erste SPD-Minister des Innern und Ex-Grüne, Otto Schily, den Ruf nach Aufarbeitung 2005 mit dem Satz quittierte, „es gebe keine ‚nationalsozialistische Vergangenheit‘, die der ‚Aufarbeitung‘ bedarf“, ist Teil der jüngeren innenministerialen Geschichte.

Nachfolger Thomas de Maizière (CDU) beauftragte 2015 eine Historikerkommission, die Frühgeschichte seines Hauses zu erforschen. 2018 legten die Wissenschaftler ihren Abschlussbericht vor: 54 Prozent aller Mitarbeiter der ersten BMI-Generation waren zuvor Mitglieder Hitlers NSDAP. Im Innenministerium waren sie weder Schreibkräfte noch für das Verteilen der Hauspost zuständig, sondern besetzten Schlüsselpositionen.

Und verantworteten den Bunkerbau im Ahrtal.

(27. Januar 2019)

Georg Mody machte als Regierungskriminalrat im Bundesinnenministerium Karriere. Die Unterschrift stammt aus Unterlagen der Bauleitung Marienthal.

Für die Übernahme:

(M o d y)



Spätes Erinnern: Seit Jahrzehnten bekannt, wurde erst 2017 in Marienthal am Bunkerzugang West eine Gedenkstätte für die Opfer des KZ-Außenlagers „Rebstock“ eingerichtet. Wo 1944 Häftlinge interniert waren, bauten später NS-belastete Unternehmen und Personen mit am Bunker.